

So naheliegend.

Zürcher Oberländer

Freitag, 20. April 2018 | Nr. 91 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

NEUES INSTRUMENT

Die Kirche Gfenn erhält eine neue Orgel

Die Lazariterkirche in Dübendorf stellte fest, dass ihre Instrumente in die Jahre gekommen ist. Jetzt ersetzt sie ihre Orgel. **SEITE 7**



DÜBENDORF

In dieser Schule wird in der Luft getanzt

Die Showtänzerin Janine Eggenberger bildet in ihrer neuen Akrobatikschule Flyingdance Zirkustalente aus. **SEITE 9**

LIGA-QUALIFIKATION

Kloten gleicht Serie gegen Rapperswil aus

Der EHC Kloten machte im Spiel vier der Liga-Qualifikation kurzen Prozess mit den Rapperswil-Jona Lakers und gewinnt 4:0. **SEITE 29**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

Ausgeschlafen in den Tag...



... mit einer Embru Matratze!

embru
möbel ein leben lang

«Rusticana»: Konkurs ist eröffnet

SEEGRÄBEN Über der Rusticana GmbH mit Sitz in Seegräben, die das Restaurant Rusticana in Aathal betreibt, ist der Konkurs eröffnet worden. Grund sei eine Forderung, die nicht bezahlt wurde, heisst es beim Bezirksgericht.

Seit Mitte April ist die Rusticana GmbH, die in Aathal das gleichnamige Restaurant betreibt, in Liquidation. Das Restaurant geriet in die Schlagzeilen, nachdem Starkoch Daniel Bumann in seiner Sendung «Bumann, der Restauranttester» auf 3+ im September letz-

ten Jahres enthüllte, dass Wirt Jürg Kammermann seinen Mitarbeitern teils die Löhne nicht bezahlt. Nach der Sendung sagte Bumann gar: «Wenn es so weitergeht wie bisher, gebe ich dem Betrieb kein Jahr mehr.» Offenbar hat nun tatsächlich eine Zahlungsforderung dazu

geführt, dass über der Beiz der Konkurs eröffnet wurde. Dies bestätigt Sabrina Züst, stellvertretende Gerichtsschreiberin des Bezirksgerichts Hinwil. Welche Art von Zahlungsforderung kann sie nicht sagen. Mit der Konkurseröffnung liege der Ball nun beim zuständigen Konkursamt Wetzikon, das den Konkursprozess durchführen muss.

Dort bestätigt man, dass der Prozess am Laufen ist. Man habe

geprüft, ob das Restaurant innerhalb von zwei bis drei Tagen geschlossen werden müsse. Dies sei nicht der Fall gewesen. Erläuterungen darüber hinaus könne man wegen des laufenden Prozesses aber nicht geben, heisst es auf Anfrage.

Restaurant wirbt mit Aktion

Tatsache ist, dass das Restaurant neben dem Sauriermuseum nach wie vor mit Rabatten auf Rinds-Entrecôte wirbt. Und wenige

Tage vor der Konkurseröffnung schrieb der Wirt auf Facebook einem Kunden, die Aktion werde sicher noch bis Ende April laufen.

Lange vor dem Konkurs, namentlich bereits im Oktober letzten Jahres, wurde das Restaurant auf Homegate ausgeschrieben. Dort ist es nach wie vor zu finden. Es wird als Restaurant-Pizzeria-Bar-Grill in Aathal mit grossem Umsatzpotenzial» angepriesen. *David Kilchör*

Stiftungsrat reagiert auf Missstände im Altersheim

PFÄFFIKON Diese Vorwürfe schlugen hohe Wellen: Rund um das Pfäffiker Alterszentrum Sophie Guyer ist die Rede von schlechtem Arbeitsklima, Zeitdruck, Mobbing und hoher Fluktuation. Darauf haben zwei ehemalige Pflegemitarbeiter eine Abmahnung gegen den Geschäftsleiter, die Pflegedienstleiterin und ihre Stellvertreterin

eingereicht. Nun hat sich der Stiftungsrat eingeschaltet. An einer Sondersitzung hat das Aufsichtsgremium Massnahmen ausgearbeitet und diese in einem sogenannten 6-Punkte-Plan zusammengefasst. Unter anderem soll eine Ombudsstelle für Mitarbeiter eingerichtet und Schulungen für Führungskräfte angeboten werden. *mhu* **SEITE 5**

Verdächtige Pflegerin erneut im Visier der Justiz

USTER Drei Wochen sass die verdächtige Pflegerin aus Deutschland im Jahr 2006 in Untersuchungshaft. Gegen sie wurde damals wegen «vorsätzlicher, eventuell fahrlässiger Tötung» ermittelt, weil sie einem 84-jährigem Langzeitpatienten eine Überdosis Insulin gespritzt haben soll, obwohl dieser kein Diabetiker war. Die 26-Jährige

bestritt den Vorwurf. Trotz umfangreichen Ermittlungen konnte der Verdacht gegen sie nicht erhärtet werden. Der Fall wurde im Jahr 2007 sistiert. Recherchen des ZO/AvU zeigen nun: Dieselbe Frau, die im Insulin-Fall verdächtigt wurde, ist vorgestern vom Landgericht Darmstadt wegen Mordes verurteilt worden. *jen* **SEITE 7**

Suche nach Münz entfällt

PFÄFFIKON Die Gemeinde Pfäffikon geht den gleichen Weg wie Uster, Grüningen und das Spital Wetzikon. Neu können die Kunden ihre Parkgebühren an vier gemeindeeigenen Standorten über eine App begleichen. Die App, die von Digitalparking AG entwickelt wurde, kann bereits in 150 Gemeinden in der Schweiz benutzt werden. Der Datenschutz wird von der Firma gross geschrieben. «Die Server stehen in der Schweiz», sagt Geschäftsleiter Reto Schläpfer. Extrakosten entstehen für die Benutzer der App keine. Laut Gemeinde sei das nicht der einzige Vorteil beim Bezahlen mit der App. *asc* **SEITE 5**

Ausnahmen für die Kirche

MAUR Zwei der am vergangenen Sonntag gewählten Kirchenpflegerinnen in Maur springen manchmal in derselben reformierten Kirche als Katechetin und Sigristin ein. Eigentlich ist das Kirchenpflegeramt unvereinbar mit diesen Tätigkeiten. Laut Nicolas Mori, Kommunikationsverantwortlicher bei der Reformierten Kirche Kanton Zürich, werden aber in Kirchengemeinden diesbezüglich oft Ausnahmen gemacht. Vor allem wenn es sich nur um geringfügige Beschäftigungen auf Aushilfsbasis handle. Auch eine Rolle spielt, dass Gemeinden oft Schwierigkeiten haben, die Kirchenpflegerämter zu besetzen. *dvw* **SEITE 9**

Skills üben auf der Halfpipe



Foto: Christian Merz

Wetzikon hat seit wenigen Tagen einen neuen Skatepark. Dieser stösst bei den jungen Besuchern auf reges Interesse – trotz dem Frühlingswetter. **SEITE 3**

Bund kürzt Gewinn der SBB

BERN Das Bundesamt für Verkehr hat gestern den Gewinn, den die SBB im Fernverkehr erzielen darf, beschränkt. Die relevante Kennzahl ist dabei die sogenannte Umsatzrendite. Steigt sie über eine bestimmte Grenze, muss die SBB entweder höhere Beiträge an Gleise und Fahrleitungen zahlen, was die Steuerzahler entlastet. Oder aber sie senkt die Billettpreise, was den Kunden zugute kommt. Bislang gab es keine solche Beschränkung. Das soll sich ändern. Zudem erhöht das Bundesamt schon jetzt die Deckungsbeiträge, welche die SBB an die Infrastruktur zahlen muss. Das kostet die Bundesbahnen rund 100 Millionen Franken. *zo* **SEITE 27**

INSERATE

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen	4, 6, 8, 10
■ Immobilienmarkt	12
■ Todesanzeigen	10, 22
■ Veranstaltungen	12



ANZEIGE





Am liebsten auf der Halfpipe: Der 16-jährige Rütner Fabian Schudel (links) hat den Skatepark zusammen mit einem Architekten designt.

Fotos: Christian Merz

Freiheitsgefühl auf Rädern

WETZIKON Am Sonntag, 15. April, wurde der Geisterkickboarder-Skatepark in Wetzikon offiziell eröffnet. Schon nach wenigen Tagen kann man sagen: Das Angebot füllt offensichtlich eine Lücke.

Am Sonntag, 15. April, wurde der Geisterkickboarder-Skatepark in Wetzikon offiziell eröffnet. Schon nach wenigen Tagen kann man sagen: Das Angebot füllt offensichtlich eine Lücke.

Doch inoffiziell ist er für manche einfach die neue «Fägy». So beispielsweise für Timon Honnegger. Der Zwölfjährige war oft im Skatepark Fägy in Dürnten, der letztes Jahr – nach 20 Jahren – den Standort aufgeben musste. Tatsächlich steht hinter dem Geisterkickboarder-Skatepark mit «Vision for Teens» der gleiche Verein, der auch die Fägy führte.

Alles ist cool

Nun kurvt der Wetziker mit seinem Kickboard auf den grossen Rampen aus hellem Holz umher. «Mir gefällt es sehr gut», sagt er. «Ich finde alles mega cool hier.» Cool ist das meist gehörte Wort an diesem Nachmittag. Cool finden die Kinder und Jugendlichen die Halfpipes, den Streetpark mit Treppe und einem Geländer zum Runtersliden.

Mit nacktem Oberkörper zeigt ein 15-Jähriger auf Inlineskates seine Sprünge in der Halfpipe. Die Jüngeren schauen ihm bewundernd zu. Es ist Fabian Schudel aus Rüti, der den Park

zusammen mit dem Architekten Ken Davé designte. Mit dem Ergebnis ist er höchst zufrieden. «Es ist cool geworden», sagt auch er. Am meisten gefalle ihm das Fahren in der Pipe. «Ausserdem ist es hier einfach ein geiles Feeling. Klein und Gross fahren zusammen, das gefällt mir.» Mitgenommen hat er seinen Bruder Simon. Auch dieser hat mit seinen 10 Jahren schon erstaunliche Tricks auf Lager. Skills werden sie hier genannt und fleissig trainiert.

Beispielsweise von Fabio Beer, der fast jeden Tag mit seinem Kickboard hier ist. «Wenn ich fahre, fühle ich mich frei», sagt der 15-Jährige. «Dann muss ich mich derart konzentrieren, das ich alles andere um mich herum vergesse.» Er komme mit Kolle-

gen her, um seine Tricks zu verbessern, anderen zu helfen oder sich helfen zu lassen. «Wir helfen uns gegenseitig, um besser zu werden.»

Nur wenig Mädchen

Besser werden ist auch das Ziel von Moritz Alder. Der Zürcher ist mit seinen 29 Jahren mit Abstand der Älteste an diesem Nachmittag und dazu auch noch der Einzige mit einem Skateboard. Die Zeiten des guten alten Rollbretts sind offensichtlich vorbei. Nicht für Alder. «Ich habe vor einem Jahr damit angefangen und finde es mega cool.» Er arbeite in Pfäffikon und habe gerade eine längere Pause. «Da habe ich auf Google nach einem Skatepark gesucht und diesen hier gefunden.» Wie alle anderen

ist auch er begeistert. Immer wieder fällt er hin – das gehört dazu. Helmtragen ist Pflicht, viele haben auch Gelenkschoner umgeschnallt.

Rund 20 Freiwillige schufteten über 1500 Arbeitsstunden, um den Skatepark aufzubauen. Unter ihnen Linus Schneebeli aus Wetzikon. «Es ist cool, auf dem zu fahren, was man selber gebaut hat», sagt der Zwölfjährige. Ihm gefalle die grosse Halfpipe und dass der Park so gross geworden sei.

Nur gerade drei Mädchen sind an diesem Nachmittag im Skatepark anwesend. Zwei davon sind die Freundinnen Joëlle Hartmann und Luciana Pinto aus Hittnau, die mit dem grossen Bruder von Janica gekommen sind. Es mache ihnen gar nichts

aus, dass es so viele Buben hat, finden die beiden Elfjährigen. «Ich fahre gerne Kickboard», sagt Joëlle. «Es ist lustig, diese Hügel rauf- und runterzufahren.»

Scheinbar unermüdlich fahren die Kinder und Jugendlichen über die verschiedenen Rampen, machen ihre Tricks, fallen auch mal hin, nur, um gleich wieder aufzustehen. Am Mittwoch macht der Skatepark jeweils um 20 Uhr zu. Mit roten Gesichtern und schweissnassen Haaren treten die Skater den Heimweg an. Bereits am nächsten Tag werden viele von ihnen wieder hier anzutreffen sein.

Annette Saloma

Bilder und Video
www.zueriost.ch

Stadtrat will neue Betreuungsverordnung

WETZIKON Die Verordnung über die familienergänzende Betreuung von Kindern sei veraltet. Der Wetziker Stadtrat will sie deshalb anpassen. Die Geschäfts- und Rechnungskommission unterstützt den Antrag – mit einem «Aber».

Der Wetziker Stadtrat will eine neue Verordnung über die familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter. Er hat die aktuelle Fassung überarbeitet und beantragt dem Gemeinderat, die neue Version zu genehmigen. Die Gemeindeversammlung hatte die alte Verordnung am 1. August 2011 in Kraft gesetzt.

Seither haben sich sowohl die politischen als auch die Verwaltungsorganisation der Stadt Wetzikon geändert. Sprachliche Änderungen und Aktualisierungen mussten auch aufgrund der Einführung des Parlaments gemacht werden. Gleichzeitig seien in der neuen Verordnung generell die Abläufe und Prozesse vereinfacht worden, so der Stadtrat im Antrag. Nur noch die relevanten Grundsätze seien enthalten.

Stadt muss handeln

Die familienergänzende Kinderbetreuung wird nach Möglichkeiten durch private Institutionen angeboten. Sind diese nicht vorhanden, muss die Stadt Wetzikon auch ein eigenes Angebot organisieren.

Stadtrat Franz Behrens (SP) sagt, man habe die Verordnung schlicht etwas präzisiert. Im Gesetz stehe explizit, dass die Gemeinden eine bedarfsgerechte Betreuung sicherstellen müssen. «Es könnte ja sein, dass es irgendwann zu wenig private Anbieter gibt.» Mit der Änderung in der Verordnung sei nun klargestellt, dass die Stadt in einem solchen Fall selbst handeln müsse.

Stadtrat kontrolliert Tarife

Ansonsten habe sich in der Verordnung nicht viel geändert. Die Zuständigkeiten seien noch immer an derselben Stelle, auch der jährliche Kredit von 480'000 Franken bleibe gleich. «Bis jetzt haben wir diesen noch nie voll ausgeschöpft», so Behrens. Falls dies eintrete, könne der Stadtrat an den Tarifen schrauben. Diese sind im Reglement festgelegt.

Die Rabattstufen sind vom Einkommen der Erziehungsberechtigten abhängig. Personen mit sehr tiefem Einkommen, also um rund 45'000 Franken, erhalten 80 Prozent der Betreuungskosten. «Ab etwa 100'000 Franken Einkommen steht einem nichts mehr zu», so Behrens. Faktoren wie die Anzahl Kinder, die im Haushalt leben, oder, ob die Erziehungsberechtigten verheiratet sind, spielen beim Setzen der Rabatte ebenfalls eine Rolle. Die Überarbeitung der Verordnung hat keine finanziellen Auswirkungen für

die Stadt Wetzikon, für die Eltern oder die Anbieter von Betreuungsplätzen.

GRPK will Änderung

Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) unterstützt den Antrag des Stadtrats grundsätzlich. Zum Anspruch auf Gemeindebeiträge beantragt sie jedoch Änderungen bezüglich Voraussetzungen, die Gesuchsteller erfüllen müs-

NEUE VERORDNUNG

Die wichtigsten Anpassungen

Angebot

- Die familienergänzende Kinderbetreuung wird nach Möglichkeit durch private Institutionen angeboten. Sind diese nicht vorhanden, muss die Stadt Wetzikon auch ein eigenes Angebot organisieren.
- Eine Beschränkung der subventionierten Betreuungsplätze ist nicht mehr vorgesehen, da diese dem Grundsatz der Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots widerspricht.

Gemeindebeiträge

- Anspruch auf Gemeindebeiträge haben weiterhin alle Erziehungsberechtigten,
- die ihren Wohnsitz in Wetzikon haben.
 - die ihre Kinder in einer Institution betreuen lassen mit der

«Es könnte ja sein, dass es irgendwann zu wenig private Anbieter gibt.»

Stadtrat Franz Behrens (SP)

die Stadt eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat.

- die aufgrund ihrer Berufstätigkeit, Ausbildungssituation oder zur Erhaltung der Vermittlungsfähigkeit gemäss Arbeitslosenversicherungsgesetz darauf angewiesen sind.
- Die Ausführungen in der Verordnung wurden dazu vereinfacht und verständlicher zusammengefasst.
- Zudem wurden die Anspruchskriterien bezüglich Wohn- und Betreuungssituation spezifiziert.

Tarife

- Heute gilt die Regelung, dass die Stadt nur mit Betreuungsinstitutionen eine Leistungsvereinbarung abschliesst, die für die Verrechnung der Kinderbe-

ten. Die Behörde ist der Meinung, dass auch «aussergewöhnliche und einschneidende familiäre oder gesundheitliche Situationen» einen Anspruch auf Unterstützung verschaffen sollen. Sie stellt einen Änderungsantrag.

Behrens sagt, der Stadtrat sei einverstanden mit dieser Ergänzung. «Dies ist im Sinne der Sache.»

Tanja Bircher

betreuung einen bestimmten Tarif anwenden. Diese Bestimmung hat sich laut Stadtrat in der praktischen Umsetzung nicht bewährt und wurde entfernt.

- Die aktuelle Tarif-Normkostenberechnungsart der Stadt Zürich für die Rabattberechnung sei sehr kompliziert, aufwendig und unpassend für das Verrechnungssystem der Stadt Wetzikon. Auf die Anwendungspflicht kann daher verzichtet werden.
- Die Verordnung legt neu eine Bandbreite für die Festsetzung von Maximaltarifen für die Betreuungskosten in Kindertagesstätten und Tagesfamilien fest. Die effektiven Tarife werden im Reglement durch den Stadtrat geregelt und können durch die Exekutive angepasst werden. zo

Unvorsichtiger Bauer löst Waldbrand aus

FISCHENTHAL In Steg musste gestern Nachmittag die Feuerwehr Fischenthal ausrücken, um ein brennendes Waldstück zu löschen. Ein Bauer hatte den Brand offenbar ausgelöst, als er seine Stauden abbrennen wollte.

Mehrere Fahrzeuge der Feuerwehr Fischenthal und der Kantonspolizei Zürich seien in Steg unterwegs Richtung Ohrüti, meldete ein Reporter gestern kurz nach Mittag. Ein Bauer in Steg war dabei, seine Stauden abzubrennen, als der ungünstige Wind einen Funken Richtung Wald trug und das viele trockene Laub, das zurzeit im Wald liegt, in Flammen aufgehen liess.

Ein Nachbar alarmierte daraufhin um 13.29 Uhr die Feuerwehr.

Nach 45 Minuten gelöscht

Eine Fläche von 150 mal 50 Metern habe in Flammen gestanden, wie Urs Heusser, Kommandant der Feuerwehr Fischenthal, gegenüber dem ZO/AvU erklärte. Rund 25 Feuerwehrmänner waren schnell vor Ort und konnten den Brand nach rund 45 Minuten unter Kontrolle bringen.

Der Bauer hatte offenbar bereits seit Vormittag seine Stauden abgefackelt. zo